

VAUST

Dor Vogtlandfete achtzehnter Teil

De Leit:

S	Soufflister	Jörg S.
E	Erzähler	Zöph
M	Mefitzo	Matthew
G	Gott	Strob
V	Vuchtländer	Jim
A	Schocken Arti	Eck
An	Anitta	Lisette/Veneta
Bier	Bier	Gunnar/Sascha
ME	Meinels Elfriede	Petra
SH	Stefanie Hertel	Veneta
RCK	Raumschiffchef aus Klingethol	Andrew
SiS	Schiffsingenieur Spritti	Lex
KT	Klaus Tunsch vom VRF	Morch
MW	Meinels Walter	Kl. Eck
W	Weihnachtsmann	Jörg S./Gunnar
KMBH	KMBH/KMBG	Sascha
BC	Bitburger-Chef	Peps

Rollen ohne Text

RIHO1-4	4 RiHo-Village People
EA1-3	3 Entschlackungsassistenten
SR	Sumo-Ringer

[Musik unmittelbar vor Programm: Klaus Lage – Faust auf Faust]

1. Zueignung

E: Hier nah'n sie wieder, die schwankenden Gestalten,
Die sich euch oft mit trübem Blick gezeigt.
Tun sich an's Wernesgrüner halten,
Darum ham se aa meist ihr'n Text vergeigt.
Doch wie aa immer mir hier walten,
Ihr Leit scheint uns trotzdem geneigt!
Darum fühlen mir uns jugendlich erschüttert
sei unnre Züge mitterweile aa verwittert

Derweil du, alter Johann Wolfgang Goethe,
Scho lang von unten die Radieschen schaut,
Verhunzen mir hier von dor Vogtlandfete
Nu endlich aa mal deinen „Vaust“!
Am Himmel droben prangt die Abendröte,
Im Hof wird grad e Rad gemaust –
Da muss dann heut wohl jemand mal heim laufen.
Nuja, dann koa or wenstn ordentlich saufm!

Ihr merkt's scho, Leit, ich sprech in Reimen.
Heut bieten mir eweng e Drama feil!
Nach Gastspieln in diversen Heimen
gebm mir heut dor Fete achtzehnten Teil.
Und mögen da auch ernste Zweifel keimen,
Mir hoffen mal, ihr findet's geil!
Lehnt eich zurück und guckt, was mir hier machen,
vielleicht könnt ihr aa zwischendrinne mol weng lachen

2. Prolog im Himmel

Gott sitzt auf goldenem Thron.

E: Im Himmel fängt des Ganze oa.
Auf güldnem Throne sitzt e Moa,
E Schein tut sei Gestalt erhelln;
Iech brauch ne eich net vorzustellen.
E Audienz, die gibt or heit,
Es war mol wieder höchste Zeit,
Denn häufen tun sich de Beschwerden
Über mancherlei auf Erden.
Und als Beschwerdeführer Zwei
Kimmt grade dor *Mefitzo* rei.

Mefitzo (M.: statt Hörnern trägt er zwei kleine Becherovka-Flaschen auf dem Kopf) tritt auf.

M: Da Du, oh Herr, Dich wieder einmal nahst,
Und fragst, wie alles sich bei uns befinde,
Und Du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,
So siehst Du mich auch heute unter dem Gesinde.
Doch des Gelaber von den Frommen,
Davon krich iech glei sue en Hals!

Drum will iech flugs zur Sache kommen.
 Und zwar, wie soch iech's? Jedenfalls,
 Iech soch es einfach, soch es schnell:
 Mein Chef sei Leber goes to hell!
 Um des weng ze konkretisiern:
 Dor Teifel tut ja aa gern biern,
 Des machtor nu scho seit Äonen,
 Tat aa sei Leber gar net schonen.
 Nu is des Ding scho ganz schie fett,
 Weshalb or gern e neie hätt' .
 Nu hat e Leber ja jeder Moa,
 Doch die ham's en teifel oft gleich geta.
 Or hat des ja selber initiiert,
 Doch hattor siech eweng vorkalkuliert.
 Schwermetall und Pestizide,
 Dachtor, wärn de halbe Miete.
 Und aa Antibiotika,
 Hatten's ihm recht angeta.
 Und es is ja net gelogen:
 Vom Teifel stamme aa de Drogen.
 Nuja, und aa dor Alkohol
 Und dann aa noch dor Rock'n'Roll ...
 Doch des führt itze weng zu weit!
 In Anbetracht dor kurzen Zeit
 Kumm iech zum Thema mol zurück –
 Ach guck, do driem stett Ingolf Lück.
 Ach naa, des is dor Walter Lang.
 Nuja, zum Thema Seelenfang:
 Des hat sich itze aa orledigt,
 Aa wenn dor Papst was annorsch predigt.
 Mei Chef will itze Lebern fange,
 Is damit aa scho lang zegange,
 Doch findet er do kaa gescheite.
 Um's kurz ze machen: Sue e Pleite!

G: Nu Mensch, iech hatt' mieh scho gewundert!
 Mir ham ja sue im Schnitt zweehundert
 Seelen mehr in'n letzten Tagen.
 Iech wollt' scho nach den Gründen fragen.

E: Doch aus dem Off ertönt ein Schrei'n:
 Müßt Gott denn nicht allwissend sein?
 Mefitzo tut aa leise kichern.
 Doch Gott beeilt sich zu versichern:

G: Nu freilich ho iech des gewußt!
 Doch wenn du des orläutern tust,
 Dann macht des alles noch meh Sinn.
 Wie gut, daß ich dor Herrgott bin!
 Doch warum kimmste do zu mir?
 Mir ham fei kaane Lebern hier.
 Mir ham hier uebm ner Ätherwesen,
 Die tunne immer Psalmen lesen.

M: Nuja, da Du allwissend bist,

Dacht iech, dor liebe Herrgott mißt
 Doch sicher e paa Spender kenne,
 Die siech von ihre Lebern trenne.
 Hauptsach, se is aa resistant,
 Sue dasse uns was nützen kennt.

G: Ach sue, do kimmste dendorweg?
 Do muß iech mol weng ieborlegn ...
 Kennst du den Vuchtländer?

M: Den Bachelor for International Relationship?

G: Meinen Knecht!

M: Fürwahr, er dient Euch auf besondre Weise!
 Wernesgrienor is des Toren Trank und Speise,
 Ihn treibt die Gärung in die Ferne,
 Er ist sich seiner Torheit halb bewußt.
 Sue siebm, acht Hülsen leert er gerne.

G: Nuja, or hat aa ganz schenn Frust!
 Als Ausorwähltor hattor's schwer.
 Iech waaß des aus Orfahrung her.
 Am vuchtländ'schn Gedanken tutor leiden,
 Waaß net, was der denn sell bedeiten.
 Iech waaß es zwar, doch soch iechs net,
 Weil er ja dann kaa Ziel mehr hätt'.
 Denn würd iech ne nei de Klarheit führ'n,
 Dann hätter ja nischt meh ze lamentiern.
 Dor aanzschen Liebe in seinem Leben
 Hat er darum den Korb gegeben.
 Nuja, es tut's halt net sue laufen,
 Und er macht siech's noch doppelt schwer.
 Und tut or von frieh bis spät ner saufen,
 Drum gäb or nie sei Leber her!

M: Mach mor e Wett' draus, iech schlag ein.
 Die Leber soll die meine sein!

G: Sulang or Wernesgrienor trinkt,
 Solange kastes ruhig versuchen.
 Es trinkt dor Mensch, sulang's ihm stinkt.

M: Des kaste unter Ulk verbuchen!
 Iech soch, des Kind wer iech scho schaukeln.
 Es Glück will iech ihm schie vorgaukeln.
 Subald or dann vom Bier abläßt,
 Do halt iech seine Leber fest.
 Die koa iech dann meim Chef eisetzen,
 Des wird'n Teifel ordntlich fetzen!
 Nu he, des wird bestimmt e Spaß.
 Iech gib am besten glei mol Gas.

M. geht ab.

3. Nacht. Monolog im Studierzimmer

V: Habe nun, ach! International Relationship
 Durchaus studieret mit heißem Bemühn!
 Da steh ich nun, ich armer Tor!
 Und hab kein' Job als wie zuvor.
 Drum muß es Geld vom Staat ich borgen.
 Doch ho iech aa noch annre Sorgen.
 Was miech do ganz besonnersch quält:
 Irgndjemand hat miech ausorwählt
 Zu künden den vuchtländischen Gedanken
 Den Friesen, Preußen, Sachsen, Franken.
 Doch waaß iech net, was der Gedanke ist –
 Des is fei e ganz schienor Mist!

Es gibt do aa noch annre Sachen,
 Die welln mir net recht Freude machen.
 Ich ging oft nei ne Ritterhof,
 Doch itze find ich des recht doof.
 Es Klubhaus hätt iech aa gern wiedor,
 Do kame sonnabnds schiene Liedor.
 Des Disco-Zeisch von heit ze Tach,
 Des is fei gar net sue mei Sach.
 Auch hätt iech gern glei gegenüber
 Vom Klubhaus de Betonfaust wieder.
 Des soch iech itze fei net nur
 Wegn meinor vaustischen Natur.
 Doch brauch iech, wenn iech im Klubhaus bie
 Ja aa wos, wue iech zum saang hiegieh.

Überhaupt ho iech viel auszesetzen,
 In Auorbach duts nimmor fetzen.
 En „Schocken“ ham se weggerissen,
 En „Lampenrudolf“ muß iech missen,
 Dor „Vuchtlandblick“ hat zugemacht,
 Do saß iech oft bis in de Nacht
 Und ho Steak mit Pommes frites gemampft.
 Es Neibaugebiet wird aa eigestampft.
 Viel besser isses aa net in Plaue:
 Mor dat e City Center baue,
 Wu friehor mol dor „Tunnel“ war
 Und Obdachlose Jahr für Jahr
 Am Imbißstand ihr Mark-Bier tranken.
 Heit sieh iech niemand mehr dort schwanken,
 Wenn iech emol in Plaue bie.
 Wo sei de Obdachlosen hie?
 An dor „Nixe“ driebm in Jocketa
 hängt itze aa e „ZU“-Schild dra.
 In Treie und in Lengenfeld
 Isses aa zum besten net bestellt,
 Und in Oelsnitz und in Klingethol
 Is aa net annorsch, denk ich mol.
 Sue schwindet also jedes Jahr
 Was, was uns lieb und teuer war.

Dor trübste aber unter den Gedanken,
 an dem tu iech seit Jahren kranken.
 Wegn dor Anitta tu iech leiden!
 Iech konnt miech damals net entscheiden,
 Ob iech se nu ham will oder net.
 Heit denk iech, daß iech se scho gern hätt.
 Doch ho iech nach wie vor Bedenken,
 Ob iech mei Freiheit will ihr schenken.
 Doch is des itze aa egal,
 Des mittor Anitta, des war einmal.
 Die will ja nischt meh von mir wissen.
 Dorbei tu iech se sue vermissen.
 Und wie mir de Anitta fehlt,
 Des sei mit einem Lied erzählt.

Lied: Vaust, ach Vaust

Fang du jetzt bloß nicht an zu wein'n
 Du spielst doch sonst den harten Mann
 Kippst dir beständig einen rein
 Wie man sich so besaufen kann

Wie damals auf dem Arbeitsamt
 Du de Anitta hast geseh
 Do hat's dich einfach übermannt
 Du wollst mit ihr nachhause geh
 Und e paar Monat gings aa gut
 Doch dann hast du dich aufgemacht
 Mit offnem Hemd und drekschem Hut
 Gingst du hinaus in dunkle Nacht

Wegn ne vuchtländ'schen Gedanken
 Bist de damals luesgestürzt
 Doch dann haste ohne Schranken
 Immor noch aans neigehörzt

Vaust, ach Vaust, hart meist hart
 Bist du übel anzuschau'n
 Doch gib's zu, zart ganz zart
 Hat ihre Hand dich umgehau'n
 Und es is ja net ze bestreiten
 Deswegn tust du jetzt leiden

Jetzt kaste nimmor ruhn noch rasten
 Und nischt macht dir mehr rechte Freid
 Und nebm dein Sofa stett e Kasten
 Wernesgrüner Bier bereit
 Heit geste nimmor nei de Kneipe
 Hängst ner dorhaam allane rum
 Jedoch dorhaam, des is kaa Bleibe
 Allaane saufm, des macht dumm

Vaust, ach Vaust, hart meist hart
 Bist du übel anzuschau'n
 Doch gib's zu, zart ganz zart
 Hat ihre Hand dich umgehau'n
 Und es is ja net ze bestreiten
 Deswegn tust du jetzt leiden

V: Ihr seht, iech bie e armer Wicht,
 Sue dasses schier es Herz mir bricht.
 Es mag kein Hund so länger leben!
 Drum ho iech miech dem Suff ergeben.
 Itze wird's scho hell, iech halt's net aus!
 Iech glaab, iech gieh emol weng naus.

4. Vor dem Tor („Osterbesäufnis“)

E: Dor Vuchtländor schöpft neuen Mut!
 Die frische Luft, die tut ne gut.
 Sei Schädel dröhnt wie nochor Party –
 Ach, guck, do kimmst dor Schocken Arti!

V: Nu Glick auf, Arti, altes Haus
 Was treibst diech sue frieh scho naus?

A: Dor helle Klang dor Osterglocken
 Tat mich mit Macht ins Freie locken.
 En Osterspaziergang wollt iech machen!

V: Do muß iech fei emol weng lachen!
 Es Osterfest is lang vorbei.
 Mir ham scho Juni.

A: Einerlei!
 Fürn Osterspaziergang is nie ze spät!
 Kumm miet, eweng Bewegung tät
 Doch deiner Wampe aa net schaden.
 Mir lahtschn hie zum Café Kaden,
 Dort kemmor was zum Frühstück essen
 Und zwee, drei Hülsen hintorpressen.

E: Dor Vuchtländor is gern bereit!
 Zwar issor noch von gestern breit,
 Doch sellmor frieh ja mit den Sachen
 Vom Uhd zavor glei waatormachen.
 Su laafm se e Viertelstund,
 Und ihre Fieß wern langsam wund.
 Doch will es eine gute Fügung,
 Daß glei hinter dor nächsten Biegung
 Es Sitzgelegenheit sich fand,
 Wu's aa Bier gab ohne Pfand.
 Des tut den beeden ganz schie fetzen,
 Se tunne sich schnell niedersetzen,
 De Holzbank tut zwar genz schie rafeln,
 Doch kumme se dann schnell nein Schwafeln.
 Dor Vuchtländer tut mächtig klagen,
 Des braung mor net noch mol ze sagen.
 Wenig einseitig is es Gespräch,
 Doch Arti is halt e Kollesch,
 Nimmt des Gejammer still in Kauf,
 Denn selber issor prächtig drauf.
 Doch als ors nimmer oahern koa,
 Stimmtor mol schnell e Hymne oa.

A: Vom Korken befreit sind alle Flaschen
 Durch des Kellners flinke, behende Hand.
 Am Glase unten klebt noch Schmand.
 Die sollt' mor wohl mal wieder waschen.
 Doch dofür is itze kaa Zeit.
 Mir machen uns gemeinsam breit.
 Doch net, um Sorgen abzetöten,
 Dunne mir hier freidlich löten.
 Mir machen des scho Jahr und Tach,
 Aa wenn's uns elend gett dornach.
 Im Vuchtland is des unnor Art:
 Schwermut mit viel Durscht gepaart.
 Des liecht an unnorn dunklen Wäldern.
 In denen taten unnre Eltern
 Schwamme suhng und Reising sammeln
 Und taten manchen Toch vergammeln.
 Des liecht an unnorn grünen Bergen.
 E Mangel herrschte zwar an Zwergen,
 Dor Muesmoa hat des ausgeglichen
 Mit seinen goldnen Zauberfischen.
 Ach wart mol, naa, des war, ich glaub,
 In Wahrheit goldnes Zauberlaub.
 Wie dem aa sei, iech soch, des liecht
 (Nu ho iech noch de Kurv' gekricht)
 Des liecht an unnorm trüben Wetter,
 Des kennt fei wirklich sei wenig netter.
 Es oft ze wünschen übrig läßt,
 Scheint mol de Sunn, isses e Fest.
 Doch tut mor hier aa manchmal friern,
 Es Vuchtland is net ze kopiern.
 Zegar im Himmel da hoch droben,
 De Engel gern es Vuchtland loben.
 Zwar is bei uns hier nischt mehr los,
 Es hat aa kaum noch jemand Moos,
 Doch für e Bier reicht's allemal,
 Kumm, trink's schnell aus, do wird's net schal.
 Zufrieden jauchzt dann groß und klein:
 Hier bin ich Mensch, hier kipp ich rein!

Sue, itze du iech aane raang!

V: Iech glaab, do gie iech erschtmol saang!

Lied: Seeschn gehn

Seeschn gehn
 ich muß einfach nur seeschn gehn
 einfach am Pissoir dranstehn
 da wo alles begann
Uhuhuuhuhu
 ich muß einfach seechn gehn
Uhuhuuhuhu ...

E Stund lang war ich ohne Zisch
 Ich brauchte diese Zeit für mich
 Hab mir drei Liter eingefüllt
 Dacht des wär alles halb sue wild

Doch nun füllt sich die Blase wieder (*uhu*)
 Ich hüpf vor Druck schon auf und nieder (*uhu*)
 es drückt so stark, du mußt verstehen, (*uhu*)
 ich muß jetzt einfach seechn gehen

Seeschn gehn
 ich muß einfach nur seeschn gehn
 einfach am Pissoir dranstehn
 da wo alles begann
 Seeschn gehn
 ich muß einfach nur seeschn gehn
 und dann zu de Kolleschn gehn
 und dann fängt`s wieder an
Uhuhuuhuhu
 ich muß einfach seechn gehn
Uhuhuuhuhu ...

Noch ein paar Stufen bis zur Tür
 Ich spür` ein bißchen Angst in mir
 Ich fühlte mich total verletzt
 Denn dieses Scheißhaus ist besetzt

Ich müßte vor die Türe pissen (*uhu*)
 Müßt sanitären Luxus missen (*uhu*)
 Ich würde gern mich ab jetzt lenken (*uhu*)
 Doch kann ich nur ans Seechn denken

Seeschn gehn
 ich müßt dringend mal seeschn gehn
 und nun tu ich im Reechn stehn
 ich hoff, ich bin bald dran
 Seeschn gehn
 ich muß einfach nur seeschn gehn
 einfach am Pissoir dranstehn
 ich bin auch nur ein Mann
Uhuhuuhuhu
 ich muß einfach seechn gehn
Uhuhuuhuhu ...

E: Dor Vuchtländer ans Becken tritt, *[V. tritt hinter brusthohe Pappe, neben ihn tritt*
 Weil's tüchtig drücken tut im Schritt. *M., und sie schauen immer nach unten auf Text]*
 Or saacht siech grod sue na de Baa,
 Do merktor or is net allaa.
 Neben ihm mit düsterm Blick
 Ein anderer versucht sein Glück.

Gehüllt in eine Pellerine
Saachtor dort mit finstrer Miene
Und plötzlich spricht der schwarze Mann:

- M: Glücklich ist, wer pinkeln kann!
 Verzeiht, daß ich mich erdreiste,
 Dir penetrant Gesellschaft leiste.
 Ich hab euer Gespräch belauscht,
 Welches ihr führtet sehr berauscht.
 Ich hörte dich von Dingen sagen,
 Welche dich seit langem plagten,
- V: Wenn iech fei aans net leiden koa:
 Quatscht aanor von dor Seit miech oa!
 Und des dann aa noch aufm Klo,
 Wu iech doch gern mei Ruhe ho!
 Wer bist du denn, du Bursche, sprich!
 Sonst wer iech hier zum Wüterich!
- M: Ich bin der Geist, der stets eins kippt,
 Sich gern mal auch die Kante gibt,
 Und das mit Recht, denn wer viel trinkt,
 Dem schnell der Kopf vornüber sinkt.
 Dann denkt er nicht an heut und morgen
 Und vergißt drob alle Sorgen.
 Drum besser wär's, wenn alle trinken
 Und morgens aus der Esse stinken.
- V: Mein Freund, du sprichst mir aus der Seele!
 Du weißt, warum ich mich so quäle.
 Doch ist mir nach wie vor nicht klar,
 Was deiner Rede Sinn wohl war.
- M: Ich bin dir redlich zugetan
 Und denk, daß ich dir helfen kann.
 Von deinen Sorgen ich dich heil!
- V: Nu he, des fänd' iech fei recht geil!
 Doch frag ich dich, du schwarzer Mann,
 Wie einer wie du mir helfen kann.
- M: Als des Teufels rechte Hand
 Ist mir so mancher Kniff bekannt,
 Dir zu richten deine Welt,
 Bis sie dir, mein Freund, gefällt.
- V: Des klingt fei gut! So sei es drum!
 Doch wüßt ich gerne noch, warum
 Dor Teifel mir wohl helfen wollt'.
 Iech ho fei weder Geld noch Gold!
 Drum, schwarzer Mann, verrate mir:
 Nach welchem Lohn gelüestet's dir?

- M: Umsonst is nischt auf dere Welt,
Grod seit dor Euro Einzug hält!
Doch bie iech net sue anspruchsvoll.
Ner deine Leber fänd iech toll!
- V: Wos sell denn des nu wieder heißen?
Wollt dich mit meiner Seel' abspeisen.
- M: Ach naa, der ganze Seelenscheiß,
Macht uns scho lange nimmor heiß.
Die Seele, Freund, is net von Wert,
Doch deine Leber is begehrt.
Mei Chef braucht nämlich bald e neie
Und tät sich über deine freie.
Denn die is stark wie vonnorm Pferd
Und net in einem Lebm vorzehrt.
- V: Mei Leber hergebm? Des gett net!
Weil, wenn iech die dann nimmor hätt',
Dann kennt iech ja niemals mehr löten,
Ohne miech dormiet ze töten.
- M: Ach Vuchtländer, du tumber Wicht!
Verstehst du denn noch immer nicht?
Sollt ich in deinen Diensten stehn,
Dann willst du gar kein Bier mehr sehn.
Mit deines Lebens Überdruß
Mach ich flugs für immer Schluß.
Bei soviel Glück, des kaste wissen,
Wirst du die Bierchen net vermissen!
- V: Mich aus der Lethargie ze heben,
Von meinem Frust mich ze befrei'n,
Des gelingt dir nie im Leben,
Drum schlag ich in die Wette ein:
Sollt ich zu einem Bier je sagen:
Geh weg von mir, ich trink dich nicht,
Dann will ich nicht mehr länger klagen
Und bin ein leberloser Wicht.
- M: Die Wette halt ich, so sollst sein! *[geben sich die Hand drauf]*
Die Leber wirste bald lues sein.
Doch weil sich's net vermeiden läßt,
Do halt'n mor des schriftlich fest. *[zieht Vertrag hervor]*
- V: Womit sell iech denn unterschreibm?
Mit Blut?
- M: Des laß' mor lieber sein!
E Kugelschreiber reicht dorfier.
Iech ho aa glei emol aan hier. *[probiert, ob er schreibt]*
Dor Kuli streikt! Nu sue e Shit!
- V: Wart ab, iech ho en Edding mit! *[unterschreibt]*

E: Aufm Klo vom Café Kaden
Ward also dor Pakt besiechelt.
Wie ging's waador? Ihr kennt raten:
Es ward erschtmol aans nei gepriechelt.

5. „Auerbachs Keller“ (bzw. dann doch wieder „Ritterhof“)

V: Ich bin gespannt, du dunkler Mann,
Was fange mir denn itze an,
Um von mein Sorgn mich ze befrein?
Was fällt'n dir do itze ein?!

M: Mir machen einfach, was de wisst,
Und sei es aa dor gresste Mist.
Doch well mor ner mol gradaus denken,
Was kennt ich dir als erstes schenken?
Weng Friede, Freude, Eierkuchen
Innoror Kneip mir kennten suchen.
Wenn iech mich recht erinnern koa,
Fing's zuletzt im „Auerbachs Keller“ oa.

A: Sue aan hammor hier aa.

M: Nu, dann nischt wie hie!

A: Ach naa, dort will iech net hiegieh!
Des is doch itze e Thai-Restaurant
Und gehert en Menschen namens Li Wang.
Driehor tat mor dort Bambes braten,
Heit wird en Gast zu Bambus geraten.
Außordem gibt's dort ner Tsingtao-Bier.
Des ze trinken koa kaanor verlange von mir.

V: Also, wennor miech sue freecht
Iech ho mor grod mol überlecht ... *[V. ist plötzlich sehr heiser
und muß husten]*

E: Dor Vuchtländor ward immor leiser,
Or war auf aamol ganz schie heiser.
Drum muß dor Arti ihn vertreetn
Und halt für ihn sein Scheiß hie redn *[V. flüstert Arti was ins Ohr]*

A: Or tät ja gern mol nein Ritterhof gieh!
Friehor war des fei immor recht schie.
Mittor Michi, 'n Werner und'n Schwapp
Do ging's dort immer ordntlich ab.
Doch wenn miech do net alles irrt,
Ham die itze en neie Wirt.

M: Nu, is doch egal!

A: Naanaa, isses net!
Weil orn ein RiHo gerne wie friehor hätt!
Do ließ or's dann gern richtig krachen.
Nu, do ka dor Mefitzo sichor was machen!
Du kennst doch bestimmt en Zauberspruch!

- M: Nu klar, dodorvon kenn iech genuch!
- A: Des klingt doch erstmol gar net schlecht!
Denn überleg ich mir es recht,
Bie iech net richtig locker heit.
A Bier, des wär a gruesse Freid!
- M: Es Bier, du Tor, is net sue wichtig!
Zum „Socializing“ is mor do richtig.
Gott und die Welt treffen sich dort
An diesem wohlbekanntem Ort
- A: Dor Gott, der is zwar aa net schlecht,
Doch e paar Kolleng wärn mir sehr recht.
Am besten von frühor sollten se sei,
Denn die ho iech scho lange nimmer geseh ... fei
Nu lues, Vuchtländor, mir tun mal gucken
Wer heit im Ritterhof tut schlucken.
Aber viel geredt und nicht gesacht!
Am besten auf'n Weg gemacht.
- E: Zum RiHo ward sich aufgemacht. *[V. und A. gehen los]*
Dor Teufel hat scho leis gelacht,
Er glaubt die Wett scho fast gewonne,
Obwohl des Spiel grad erst begonne.
Währnd die annorn scho wackeln nauf es Berchl,
Socht Mefitzo schnell sei Zauberverschl.
- M: Wart ab, wie ging der Spruch noch glei
Von dor Kneipen-Ambiente-Verwandlei?!
Ach genau, esue wars: Simalabim! *[macht beschwörende Bewegung]*
Ach naa, „Samsalabam“ war's! Nu, halb sue schlimm.
Iech hoff ner emol, das des nischt macht,
Enm Vokal ze verwechseln, des wär ja gelacht!
Drum guckn mor uns halt mol oa,
Was e Zauberverspacher für Folgen ham koa.
- E: Angekommen nach kurzer Zeit, *[V., A. und M. kommen beim RiHo an]*
Denn zum RiHo is net weit,
Mor ziemlich dämlich gucken tat
Ob der komischen Fassad,
Die des Haus tat ziemlich wandeln;
Mor kennt a sagn: Total verschandeln.
Wie or so rosa leuchten tut,
Steht dem RiHo gar net gut!
Doch mor sich net lang wundern tat
Und in den rosa Club eintrat,
Denn wer sich Pink und Plüschen anzett,
Noch lang net auf'n Sack dir gett.
Wo einst de Speisekarte hing,
Stett jetzt e sonderbares Ding:
E grueßer Kerl, gehüllt in Leder,
In seinem Arsch trägt er e Feder.
- A: Nu, aans, des sieh iech ganz genau:

Hier drinne gibt's kaa aanzsche Frau.
 Ich sage euch als euer Arti,
 Des is a supergeile Party
 Es gibt Musik und aa Prosecco,
 Im Terrarium sitzt e rosa Gecko,
 Und auf dor Bühne, guckt ner mal vor,
 Formieren tut sich grad e Chor

Lied: R-I-H-O

Arti, Mensch, Glick auf, altes Haus
 Mein Gott, Arti, du siehst schnuckelich aus
 Kumm, ich geb dir en Prosecco mol aus
 Soch, was machst denn du heit hi-hier?

Soch mol, wer is des denn nebm dir?
 Arti, wirst du etwa untreu heut mir
 Abor macht nischt, sei mor dann halt ze viert
 Darum soch iech dir wie's i-his

Drum gieh iech immer nein R-I-H-O
 (Drum gieh iech immer nein) R-I-H-O
 Du kast trinken und raang, und ze essen gib's aa
 Und es gibt aa kaa aanzsche Fraa-haa

Drum gieh iech immer nein R-I-H-O
 (Drum gieh iech immer nein) R-I-H-O
 Iech mach des, was iech will, und es kümmert kaa Sau
 Und 's Terrarium, des is e Scha-hau

Werner, bring glei nochmol e Bier
 Für den hübschen jungen Mann do nebm mir
 Werner, bist du etwa scho wieder dicht
 Oder warum klappt heit hier nischt

Waaßte, froch iech lieber en Schwapp
 Denn dor Schwapp is immor ganz schie auf Trab
 Und der kennt sich an dor Zapfsäule aus
 Wie kaa annror hier im Ha-haus

Drum gieh iech immer nein R-I-H-O
 (Drum gieh iech immer nein) R-I-H-O
 Hier gibt's Typen in Lack und aa Kesselgulasch
 Und en Sekt trink mor aus dor Fla-hasch

Drum gieh iech immer nein R-I-H-O
 (Drum gieh iech immer nein) R-I-H-O
 Mitn Rosa Pompon und mit "hinten ouvert".
 Ja im RiHo, do steppt dor Bä-här

E: Des Lied fei ziemlich rüdig war,
 Drum stürzt dor Vuchtländor erst mol an de Bar
 Und haut siech schnell e Hülse nei –
 Net erst nacher, sondern glei

[V. stürzt sich e Bier hinter]

- A: Guck ner mol an de Bar dort vor!
 Dor Vuchtländor, der alte Tor,
 Der is scho wieder völlig naus.
 Den schaff mor erscht mol schnell nachhaus. *[zerren den völlig dichten V. hoch]*
 Nu he, Mefitzo, alter Stecher,
 Mich dünkt, des war vorns e Zauberversprecher!
 Do sochste einfach Schwuppdiwupp,
 Und dor RiHo is e Schulenclub!
 Oder haste des etwa gar geplant
 Und e Homoehe angebahnt?
- M: Naanaa, die Sach ging voll daneben!
 Der Vuchtländor tut ja scho wieder aans heben.
 Und is inzwischen aa ganz schie naus.
 Doch dacht iech, mach mor es beste draus.
 Dor Vuchtländor, ho ich gedacht,
 Sich aus Frauen nischt mehr macht.
 Von dor Anitta dat er sich trenne,
 Um in dor Welt herumzurenne.
 Drum dacht iech, villeicht klappt's mit en Mann.
 Wie mor sich doch täuschen kann.
 Doch bitte, Arti, soch ihm nischt,
 Weil er sinst noch de Motten kricht.
- V: Wer hat des alles hier verbochen? *[lallt]*
- M: Ich glaab, den Braten hat er gerochen! *[M. und A. schaffen V. raus]*
-

6. Hexenküche

- E: Dor Vuchtländor war ziemlich hacke,
 Und dor Mefitzo dacht sich: Kacke!
 Glei dor erste Versuch ging voll dornebm,
 Drum wollt or itze alles gebm.
 Doch erscht am nächsten Morgen war
 Dor Vuchtländor wieder ansprechbar.
 Wenngleich or war noch sehr orledigt,
 Hielt ihm Mefitzo glei e Predigt.
- M: Iech soch dor's gradaus neis Gesicht:
 Wenn du waador sue seifst, dann wird des nischt!
 Soll's mittor Anitta Schmutzlor gelinge,
 Müßmor dein Körper erschtmol auf Vordermann bringe.
 Denn willst du mit der Fraa nachhaus,
 Muß der alte Alk erscht raus.
 Wu machmorn dich am schnellsten frisch?
 Am besten in dor Hexenküch'.
 Do gib's kaa Bier und kaane Kippen,
 Do wirste fit, tät iech mal tippen.
- V: Ich föhl mich wie nachoror Steinigung.
 Mir gett's sue mies, drum laß ich dich gewähr'n,
 Bring mich ner recht schnell zu der Reinigung,
 Es kaa ja ner noch besser werdn.

- E: Sue machtn se sich ne de Spur,
Zu beginne es schiene Entschlackungskur
Im Wellness-Studio „Summertime“.
De Tür stand auf, se ginge nein,
Und kaum warn se do reigekumme,
Ward en Vuchtländer dor Rucksack abgenomme.
E Bademantel ward gereicht,
Sei alte Kluft mol eigeweicht.
Dann schwebt herein e holde Fee
Und reicht ihm nen Entschlackungstee.
Dor Vuchtländor tat sich kurz wehr'n,
Er lieber tat e Bier begehren.
Doch anstelle vonnorn Bier
Gab's erschtmol e sches Klistier.
Danach tats ihm genz schie pressiern
Doch tat morn erschtmol rasiern,
Und glei hintor dor nächsten Türe
Erwartet ihn e Maniküre.
E Gurkenmaske kam auf de Aang,
Dor Vuchtländor muß dringend saang,
Doch dodorfür war fei kaa Zeit,
Denn de Thai-Massage war bereit.
- V: Sue e Massage vonnor Thai,
Des wär itze e echter Bringer.
Des laß iech mor gefallen fei!
- E: Doch rein kam dann e Sumo-Ringer.
Der tat ne walken, tat ne kneten,
Tat ne pressen, tat ne strecken
Und kräftig nei sein Arsch neitreten
Und nebenbei befrein von Zecken.
Sue geläutert und gereinigt,
Zwischendurch aa arg gepeinigt,
Ward or auf en Pfahl gesetzt –
Meditieren soll or jetzt.
Nach zwee Stunden „Om“ gesacht
Issor wiodor aufgewacht.
Er fühlt sich zwar noch benommen,
Doch die Erleuchtung war gekommen.
- V: Wenn des gett, tät ich en flinken
Kisch-Bananensaft mal trinken.
- E: Weng schütteln tat'sn beim Genuß,
Doch mittor Kur war dann aa Schluß,
Sein Mantel tat or wiedorkrieng,
Der tat itze nach Veilchen rieng.
Dor Rucksack war aa schnell zur Hand,
Doch als or sich entfernen wollte
Und grade scho am Ausgang stand,
Dor Mefitzo mächtig grollte.
Denn im Rucksack, ja, da klimperte es.
- [gehen auf linke Seite der Bühne,
wo ein Schild Wellness-Studio
„Summertime“ hängt; dort erwartet
sie erster Entschlackungsassistent
(EA1), der V. Mantel und Rucksack
abnimmt, in einen Eimer haut und V.
einen Bademantel gibt]
[V. geht ein paar Schritte nach rechts]
[Frau (EA2) kommt mit großer
Flasche Waldmeisterlimo an (wg.
grün)]*
- [V. wird von EA2 hinter Spanische
Wand geführt, kriegt Klistier verpaßt,
geht dann ein paar Schritte nach
rechts; wo EA3 ihn mit gr.
Küchenmesser rasiert]
[EA2 manikürt V. mit gr. Feile]*
- [V. geht wiederum ein paar Schritte
nach rechts]*
- [Sumo-Ringer (SR) legt V. auf Tisch,
knetet ihn durch]*
- [SR tritt V. in Arsch]
[SR popelt an V. rum]*
- [V. geht ein paar Schritte nach rechts,
EA3 führt V. zu Pfahl (bzw. Stuhl) und
zeigt ihm Meditationshandstellung]*
- [EA3 gibt V. einen KiBa]*
- [V. ist jetzt ganz rechts angekommen,
EA1 gibt V. Mantel und Rucksack
wieder]*

M: Iech hau dor glei aan nei dor Fress‘!
Hast du des denn noch net kapiert?
Ab heute wird net mehr gebiert!

E: Und leert zum Vuchtländor sein Graus
De Notration an Dosen aus.
Da standen se, acht neie Hülsen,
Was wird nu mit den schienen Pilsen?
Nu, de Entschlackungsassistenten
Tatn sich halt dem Bier zuwenden.
Dor Vuchtländor sah schweigend zu.

V: Nu hat de liebe Seel‘ aa Ruh!
Iech fühl mich glei paar Kilo leichter,
Und aa mei grod frisch eigeweichter
Mantel fühlt sich luftig oa.
Ich fühl mich wie e neior Moa!
Esue fit, wie ich itze bin,
Do drängt’s mich zu orn Weibe hin.
Drum, Mefitzo, wünsch ich mir
De Anitta jetzt und hier.

E: Dor Mefitzo sacht en Zauberspruch,
Doch aanor war wohl net genuch,
Drum socht or noch aan, und se fliegn los
Und landen bei dor Anitta auf dor Stroß.

[V. und M. gehen erstmal ab]

7. Straße

E: De Anitta kimmt grod ausn Kaufland haam,
Und parkt ihr Auto untorm Baam,
Do tritt dor Vuchtländor vor sie hie
Und denkt: Mein Gott, naa, is die schie!

V: Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
Dir dein Kasten Bier nach uebm ze tragen?

An: Bin weder Fräulein noch hab ich Bier!
Was wellnsen überhaupt von mir?

V: Nu Mensch, erkennst du miech denn net?!

An: Net, daß iech miech orinnorn dät!

V: Iech bie dor Vuchtländor, mei Gute!
Schau miech ner oa, kimmt’s dor net wieder?
Nu zieh doch net glei sue e Schnute –

An: Dor Vuchtländer?! Do legt’s mich nieder.
Warum kimmstn itze wieder an?

V: Nu, iech tät dich halt gerne wiederham.

- An: Weshalb sellt ich diech alte Memme
Sue plötzlich einfach wiedernemme?
Nu, du bist mor ganz schie vermessen!
Wie kennt ich denn jemals vergessen,
Was du mir damals angetan.
- V: Ach kumm, Anitta, her mich doch an:
Iech ho miech fei itze deutlich gewandelt,
Und ho ganz in deim Sinne gehandelt:
Ich du itze kaa Bier mehr trinken
Und aa nimmor nach Kneipe stinken.
- An: Ach, Bier und Geruch warn's ja net allaa!
Doch du machtest dich halt wieder auf de Baa,
Um ne vuchtländischen Gedanken ze verkünden.
Monatelang warste net ze finden.
Hingst sicher mit de Kollegen ab.
Des war unsror Beziehung Grab.
- V: Iech gebs ja zu, iech ho en Fehler gemacht,
Als ich dich verließ in jener Nacht.
Doch iech ho des seither jeden Toch bereiht,
Und denderwegn versprech ich dir heit:
Ich will mich bessern, will bei dir bleiben
Und jeden Toch e Sonett dir schreiben.
- An: Ach, Vuchtländer, jeden Toch e Sonett –
Net, daß mor des net gefallen tät,
Abor dodorfier koa iech mor aa nischt kaafm,
Wenn du in dor Kneip dir es Bier läßt neilaafm.
- V: Anitta, iech ho dors doch scho gesacht:
Mittn Bier ho iech itze Schluß gemacht.
- An: Nu des klingt doch scho ganz schie gut!
Iech glaab fast, mit uns kennt's wieder was wern,
Denn tu iech ehrlich mei Herz befregn,
Dann socht's mor, iech ho dich noch immer gern.
Drei Bedingungen hätt iech jedoch.
Erschtens, daß de nimmor seifst wie e Loch.
Und wenn iech mor des recht überlech,
Bist du da ja scho aufm rechten Wech.
Zweetens machst du mit dem Stuß
Vom vuchtländischen Gedanken Schluß.
Und drittens hätt iech gern e Kind;
Du waaßt ja, wie de Frauen sind.
- V: Drei Dinge auf einmal, nu des gett net!
Kennt mor net erschtmol klaa afange?
Daß iech vom Biere lassen tät,
Darum wär mir ja gar net bange.
Doch mit Kind und ohne Vogtlandfeten,
Des tät miech wohl auf de Dauer töten.

- An: Du kennt mein Begehren, dei Fraa will iech sei,
Erfüllst du meine Wünsche und zwar alle drei.
Sinst kumme mir hier net nein Geschäft!
- V: Nu, wenn also sue dor Hase left, *[V. wird ärgerlich]*
Dann laß mor die Sach halt auf sich beruhn!
Mensch, kennst es sue gut ham mit aan wie mir.
Du bist abor wirklich e dummes Huhn!
- An: Sue brauchst mor net kumme, des soch ich dir! *[An. ist ebenfalls sauer]*
Iech laß mich doch hier net von dir belegn!
Dann hau doch ab zu deine Kollegn
Und kipp dor wiedor de Rübe zu!
Mit uns is zween is aa für allemol Ruh! *[An. geht beleidigt weg]*
- V: Iech fasses net! Es fing sue gut oa.
Itze stie iech wiedor allaane da.
Dorbei gab ich mir doch wirklich Mieh!
Und gieh auf sie zu, doch was macht sie,
Als von meiner besten Seit ich mich zeichte?
Schlägt einfach de Hand aus, die ich ihr reichte!
Und wu wardn eigentlich, als ich ihn brauchte,
Dor Mefitzo?
- M: Verzeih mir, ich stand dort und rauchte
Erschtmol sue e gute alte f6
Und ho weng geblättert in meim Text.
- V: Schen Dank aa! Ich dacht, du hättst des geklärt,
Daß de Anitta mich wieder beehrt.
- M: Nu, iech dacht aa, des wär weng leichter,
Dacht mir, des mit den Bier, des reichtor.
- V: Nu, du bist mor e schienor Knecht!
Bisher stenne de Chancen schlecht,
Daß du mei Leber krichst von mir,
Denn nach der Pleite muß e Bier
Iech itze mir schnell hintorhörzn.
- M: Mir welln's doch net glei überstürzn.
Iech koa ja erschtemol versuhng,
Bei or Tass Kaffee und weng Kuhng
Auf de Anitta eizewirkn.
Doch koa iech miech für nischt verbürgen.
- V: Laß gut sei, itze will iech nimmer!
Vermaledaites Frauenzimmer!
Schaff mir e Bier her, und zwar schnell,
Oder scher dich meinorwegn zur Höll'!
- E: Des dat ne Mefitzo nu itze erschrecken,
Und schnell versucht er mit Zauberlist,
Die niedrigsten Triebe vom Vuchtländor zu erwecken,
Und denkt sich, dass des scho gehen mist.

M: Bumswallerah, Bumswallerah
 Her mit nor Fraa, die immer kaa
 Die wird ihm scho austreibm sein bierischen Durst
 Hol mich dor Teufel, jetzt geht's um de Wurst!

[*theatralisch*]

8. Walpurgisnacht (bzw. „Besenbrenne“)

V. ist betrunken, lungert mit einem Bier rum und pflaumt M. voll.

V: Nu, itze laß mol weng was gucken
 Und tu net mitte Schultern zucken.
 Wenn du mei Leber vol mir wist,
 Dann liefer hier net setten Mist.

M: Vielleicht wär weng Spektakel net schlecht?!
 Denn überleg ich es mir recht,
 Was ich bisher hab gezeichnet,
 Für einen Wettgewinn nicht reicht.
 Doch heute ist Walpurgisnacht,
 Da wäre es doch sehr gelacht,
 Wenn wir unter all den Hexen und Feen
 Nicht eine nach deinem Geschmacke sehn.

V: Du wist mich scho wieder ner betör'n.
 Dorvoa will iech fei nischt mehr hör'n.
 De Anitta oder kaane!
 Lieber bleib ich sonst allane.
 Waßt du net aa noch andre Sachen,
 Die mich kenntn glücklich machen?

M: Zwar waaß iech viel besser, doch aa net alles.
 In diesem Falle eines Falles
 is es Beste, ihr Leit, ich sochs eich fei,
 Mor beruft sich e Kompetenzteam ei.
 Denn sue e Team, iech koa's eich sagen,
 Klärt im Nu dir alle Fragen.
 Doch wer kennt nei sue e Team neigehern?
 Wen kennt morn annorschwue entbehren?

E: Dor aufmerksame Zuschauer fracht:
 Was hat das zu tun mit Walpurgisnacht?!
 Doch fortgeschritten ist die Zeit,
 Wie ihr scho gemerkt habt, Leit,
 Dummor weng was überspringe,
 Mir welln nachher ja noch aans singe.
 Wer ward also für kompetent erachtet?
 Se warn ja alle weng umnachtet.
 Drum tut mor de Meinels Elfriede frogn,
 Die koa aan ja sonst aa alles sogn.
 Die kam dann aa schnell oageschluf
 Und hat sich gefreit, dasse mietmachen durft.

ME: Also, ihr wellt hier e Kompetenzteam aufstelln,
 Und iech sell welche sogn, die mietmachen selln.
 Do fällt mor aa glei aanor ei!
 Nu, wartemol, wie hießor glei?
 Des war doch von dor Schulzen Gerda
 Ihrer Schwester daun in Werda
 Dor ehemalsche Fahrshullehrer.
 Odor waror Essenkehrer?
 Ach naa, des war von dor Sieglinde,
 Die mit dem unehelichen Kinde,
 Dor Onkologe, die hatt doch vor Goarn
 Emol esue en Polyp im Darm.
 Oder gings damals um ihrn Leberfleck?
 Ach naa, itze waaß iechs, es war wegn or Zeck'!
 Abor dorfier braucht mor doch kaan Onkologen?
 Ach genau, mit dem hat se ihrn Hartmut betrogen.
 Und des mit der Zeck, des war jemand annorsch.
 Doch iech muß emol sogn, dor Sieglinde, mor kannorsch
 Ja net verdenken, dor Hartmut is ja
 Oftmol wochenlang net da.
 Seit dor Wende issor auf Montage.
 Ach naa, seitorn Goar vorkaaftor ja Gaze
 An irgendwelche Großgärtnerlein ...

E: Nu, die tet noch stundenlang waador brei'n.
 Drum blend mor uns hier lieber mol aus
 Und schicken de Meinels Elfriede nachhaus.
 Des hat uns fei ganz schie Zeit gekostet!
 Iech hoff, ihr seid noch net eigerostet,
 Denn uns tät itze doch mol sehr interessiern,
 Wer do kimmt, um des Team ze verkomplettiern.
 Nu, als ersches kam unnor gutor alter
 Alleinunterhalter, dor Meinels Walter.
 Der sollt als erschor e Idee generiern,
 Wie morn Vuchtländer kennt zu seim Glücke führn.

[ME wird hinauskomplimentiert]

MW: Nu, duste miech do itze sue frogn,
 Dann tät iech wohl zunächst mol sogn,
 Sofern du des kriegn tätst auf de Reihe,
 Täts 'n Vuchtländer sicherlich ganz schie freie,
 Wenn in Kraslice wieder alles sue billig wär
 Wie vor e paar Goarn; es is net lang her,
 Da kunnt mor noch en grueßen Posten
 Becherovka für en Scheißdreck erwerbem.
 Doch heit tut ja alles dort immer meh kosten,
 Scho wenn iech Oblaten kaaf, kennt iech glei sterbm.
 Kennst du do net mol weng was drehn?

E: Dor Mefitzo überleecht, und maant, es müßt gehn,
 Wenn de Zeit er zurückdreht bis vor dor Wende.

MW: Iech glaab net, daß dor Vuchtländer Gefälln dodroa fände.
 Mol ganz abgesehen von dor Meinungsfreiheit,
 Die mir ja alle genießen heit:
 Viel tat friehor in Kraslice aa net rumliegn,
 Und für Ostgeld war ja glei gar nischt ze kriegn.
 Und es tät en Vuchtländor sicher verdriesen,
 Gäbs ner noch gezuckerte Kondensmilch und Fliesen.

E: Die Idee konnt' also nein Skat mor drücken. [MW geht]
 Doch als dor nächste im Team sich ließ blicken,
 Erhob sich e grueßer Tumult im Raum,
 Denn wer da reinkam, mor glaubt es kaum,
 War dor Chef von dor Bitburger-Brauerei!
 Ja, traut der sich hier aa noch rei?!
 Wu die Wernesgrie übernemme tatn –
 Iech tät zu or guten Begründung raten.

BC: Nun, wir haben doch Arbeitsplätze erhalten.
 Ansonsten bleibt doch alles beim alten.
 Und in diesem Zusammenhang, hört mich an,
 Glaub ich, daß ich dem Vogtländer helfen kann.
 Es tät ihn doch sicherlich interessiern,
 Seine Lieblingsmarke neuzukreiern.
 Wernesgrüner ein neues Gesicht zu verpassen,
 Das könnt ihn doch zu seinem Glück finden lassen.
 Wir brauchen nämlich bis übernächste
 Woche paar gute Werbetexte.
 Am besten wieder sowas wie „Bitte ein Bit!“

E: Dor Vuchtländor winkt ab und socht, dodormit
 Kennt or net diene, es tät ihm wirklich leid,
 Denn or trinkt aa gern acht und hätt lieber e Byte.
 Ieborhaupt würdor sich niemals für Bitburg verdinge.
 Die Begründung dorfier wollmer itze mol singe.

Lied: Alles schlecht gebraut

Ich sitz bei einem Bier, ja und ich denk zu mir, es kann sein
 Sonst haste jetzt schon vier, und heut läuft nicht mal's erste rein
 Doch davon hab ich jetzt genug, ja das war mein letzter Zug
 Ich will e richtsches Bier, net den Betrug

*Denn das ist alles schlecht gebraut, das ist gar kein Wernesgrüner
 Denn das ist alles schlecht gebraut, das saufen sonst nur die Berliner
 Das ist alles schlecht gebraut, schmeckt nach Wasser, ist vergoren und versaut
 Bitteschön, wer hat sich das erlaubt*

Ich bin noch gar nicht voll, doch muß ich schon aufs Klo, ja denn es drückt mir so
 Ich find das gar nicht toll, wegen einem Bier sitz ich jetzt hier
 Ich hock auf diesem Topf, ich bin ein armer Tropf
 Ich glaub, jetzt geht's mir auch noch durch den Kopf

Ref.

Ich hätte gern e Bit; doch bald schon merke ich, des is ja net dor Hit
 Drum kauf ich mir e Byte, doch nach'm zweiten Schluck tut's mir scho leid
 Die Sau! Ich ärger mich ganz grün, will nach Wernesgrün
 Ja da koa iech wieder schie brühn

- M: Nu schie, hammor wieder mol aans gesunge,
Doch zum Ziel sei mor dodormiert net vorgedrungen.
Iech ho hier fei glei de Faxen dicke!
Mir braung itze endlich mol e schicke
Idee, wie morn Vuchtländor führn kennt zum Glück,
Damit iech dann endlich sei Leber krig.
- E: Doch mittendrinne im Lamentiern
Tatn sich zwee Gestalten materialisiern.
Dor Raumschiffchef aus Klingenthal
Und dor Spritti von dor Enterprise
Treten plötzlich nei ne Saal
Und gesellen sich zum Kreis
Was machen denn die zwee hier?
- RCK: Nu, unnor Scanner scannte Bier!
Do hammor uns schnell ro gebeamt
Und dachten, dass es sich geziemt
Aa wieder mol vorbei ze gucken
Und des ganze Bier weggeschlucken.
Doch ho iech blitzschnell registriert:
Hier wird ja gar net munter gebiert!
Alle sitzn ner rim mit finstror Miene.
Kenne mir vielleicht mit irgendetwas diene?
- BC: Ein paar Ideen wär'n ganz gut,
Wie man den Vogtländer glücklich machen tut.
- SIS: Nu, Ideen koa iech fei net generiern.
Iech wollt ner entspannt mol aans assimilieren.
Sue e schiene Hülse kennt iech itze gebraung,
Denn die Außenmissionen tun fei ganz schie schlaung.
Doch mich deucht, mir krieng hier nischt ze trinken.
Kumm miet, Kollesch, machmor en flinken
Abstecher nieber Cortina d'Ampezzo. *[RCK und SiS gehen]*
- BC: Was war denn das für ein Intermezzo?
Wer warn denn diese zwei Gestalten?
Erscheinen hier so aus der kalten,
Und hauen dann gleich wieder ab!
Doch ich seh grad, unsre Zeit wird knapp!
Hat denn hier keiner ne gute Idee?
- E: Doch da ertönt e hohes C,
Und in den Raum tritt, guckt ner hie,
Unnor gute Hertels Stefanie,
Und verkündet laut, dasses aa alle hern,
Wie dor Vuchtländer epper kennt glücklich wern.

SH: E gewisse Bekanntheit hattor ja scho erreicht,
 Darum hab ich gedacht, daß es ja doch villeicht
 Fürn Vuchtländor es Beste wäre,
 Wennor startet e schiene Gesangskarriere.
 Dann wäror erfolgreich, froh und munter,
 Tät grinsen von dor „Gala“ runter,
 Und dor Erfolg kam umso schneller,
 Wenn iech mol aans mit ihm träller‘.
 Kurzum: Es wär doch sehr gelacht,
 Wenn ihn des net glücklich macht.

E: Doch dor Vuchtländer hatte kaan Bock auf Singe,
 Also tat die Idee se net waadorbringe.
 De Stefanie war e klaa weng sauer,
 Doch dor Bitburger-Chef lag scho auf der Lauer
 Und fracht, ob se net fü en Haufen Gold
 Für Bitburg e Werbelied singe wollt.
 Um ze klärn de Modalitäten,
 Taten se schnell von dor Bühne treten,
 Und also fort warn, kam zum Glück glei
 E neior fürs Kompetenzteam rei.
 Es war dor Klaus Tunsch vom VRF.

[BC und SH gehen]

KT: Iech tät denken, sue e Job als Chef
 Von unnorn schiene Heimatsender,
 Des wär doch was für ihn, des fänd’or
 Sicher toll, des wär doch e Plan!
 Iech ho miech aa scho mol weng umgetan,
 Denn ich dacht, damit der Laden tut laafm,
 Kennt mor doch de nächste WM eikaafm.
 Dor Kirch is itze doch insolvent,
 Sue daß mor de Rechte erwerben kennt.
 Drum ho iech scho mol weng rimtelefoniert
 Und *Venture Capital* ausokuliert.
 Doch weil sich kaa annore Geldquelle fand,
 Dacht iech, nemmor vom Abwasserzweckverband
 De heimlich in Fonds ahgeleechten Millionen.
 Sue e Fondsanlage tut sich ja immer lohnen.
 Zwar tuts momentan an dor Börse recht krachen,
 Doch dor Abwasserverband tats richtig machen:
 Nei „Emerging Markets“ tat morsch ganze Geld nei,
 Es war aa e Fonds auf Kraslitz dorbei.
 De Finanzierung ging also OK.

E: Nu, des is doch mol e gute Idee!
 Doch dor Vuchtländor schüttelt scho wieder en Kopf.

V: Sue en Job, den brauch iech wie en Kropf!
 Um de WM ze übertrogn,
 Müßt ich miech ja vier Goar lang plogn.
 Außordem, wenn iech des richtig versteh,
 Wärn de „Klingetholer Notizen“ passé;
 En „Blummestrauß dor Woche“ gäbs aa net meh,
 Wo iech denn doch am liebsten seh.
 Naanaa, do soch iech lieber *Nee!*

KT: Nu gut, dann koa iech ja wieder geh!

[KT geht]

E: Nu war des aa nischt! Ojeminee!
 Itze waaß iech glei gar kaan Reim mehr auf E.
 Nu, mach iech halt en Reim auf A:
 Wer issn itze als nächster droa?
 Nu, guckt ner, do kimmt dor Weihnachtsmoa!
 Vielleicht hat der en Plan!

W: Nujaaa ...
 Iech waaß zwar sonst, was de Leit sich wünschen,
 Zum Beispiel e Appartement in München
 Oder en fünfer BMW,
 Doch wenn iech des hier richtig seh,
 Hattor dor Vuchtländor e ganz spezielles Problem,
 Do bie aa iech ratlos, und außerdem
 Koa iech erscht wieder ab Oktober klar denken ...

E: Or redt zwar noch waador, doch des kemmor uns schenken,
 Denn do kimmt aa scho dor nächste oa.
 Es is unnor guter KMBH.

KMBH: Um des zenächst emol klarzustellen,
 Iech möchte ner mol wissen, was alle welln
 Von wegn „dor Kollesch mitn bunten Haus“ -
 Sue bunt sitt mei Haus ja nu aa net aus!
 Außerdem hats ja itze e weiße Verkleidung,
 Des stand zegar in dor Zwickauer Zeitung,
 Ner mei Garten is noch sue bunt wie je!

M: Nu, dann nenne mor diech halt KMBG.
 Doch haste hier sonst noch was beizetrogn?

KMBH: Naanaa, des wollt iech eich neremol sogn.

[KMBH geht]

E: Nu hammor des also aa beredt.
 Und dor Kollesch mitn bunten Garten gett
 Deswegn aa wieder seinor Gäng,
 Doch dor Vuchtländor wird langsam eweng
 Unwirsch und sacht in rüdem Ton:

V: Des Kompetenzteam, des is doch dor Hohn!
 Los, Mefitzo, soch mor schnell,
 Was der ganze Scheiß hier sell?
 Do kimmt aanor nachn annorn rei,
 Doch was Gescheits is net dorbei!
 Waaßte, iech ho de Schnauze voll,
 Iech brauch erschtemol weng Alkohol!

E: Nuja, wie soch iech's?! Alles in allem
 Tut des'm Vuchtländor gar net gefallen.
 Ihm is mittlerweile dor Kortex ganz kraus,
 Drum machtor siech aufm Wech nachhaus,
 Und gerät untorwechs, ihr erlebts glei, ihr Leit,
 In seiner Gefühle Widerstreit.

9. Nacht. Offen Feld

[Licht etwas gedimmt; V. in der Mitte, rechts und links im Hintergrund stehen Anitta und das Bier]

- E: Wer latscht so spät durch's dunkle Revier?
Es is dor Vuchtländer, mit seinem Bier;
Er hält de Flasch in seinem Arm,
Er hält se fest, se is briewarm.
- V: Oh welch Konflikt, ich armer Wicht
Seh weder vorn noch hinten Licht
In Gedanken nach dem Weibe ich greif
Während es Bier ich nei'n Nebel schleift
- An: Oh komm mein Held, und geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Eine schöne Blume trag ich unterm Gewand
komm nimm meine Unschuld am einsamen Strand
- Bier: Mein Freund, mein Trinker, warum leerest du mich nicht,
Oder glaubst du etwa, was Anitta verspricht?
- V: Sei ruhig doch, bleibe ruhig, mein Pils;
Ich weiß genau: *Dich* braucht meine Milz.
- An: Willst, mein Liebster, nicht zu mir gehn?
Mein Leib soll erwarten dich schön;
Laß uns führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen und rein.
- Bier: Mein Freund, mein Trinker, so geh doch nicht fort
Anitas Kammer ist ein trockener Ort!
- V: Mein Bier, mein Bier, ich bin so grau,
Ich liebe auch dich, das weißt du genau
- An: Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Komm, wärme mich, meine Früchte sind kalt.
- Bier: Mein Freund, mein Trinker, so fängt es an!
So wird jeden Manne ein Leids angetan.
- E: Dem Vuchtländer grauset, drum trinkt er schnell
Am Horizont wird es schon hell
Er wankt zum Hof, die Glieder schwer,
In seiner Hand das Bier ist – leer.

[kurze Pause, Bühne wieder hell, V. sitzt vornübergebeugt am Tisch]

E: En nächsten Toch ging's ne fei ganz schlecht.
 Es Saufm hat sich wieder gerächt.
 Was hat ne denn do für e Teifel gerietn?
 Or hat sich scho wiodor für's Bier entschieden!
 Zwar is im Falle eines Falles
 E Bier recht schie, doch aa net alles;
 Doch hat's ne ihn, des sei mol gesacht,
 En Vuchtland-Gedanken net näher gebracht.
 Denn Dackelzüchter und Hooligans
 Genne sich ja aa gern eens.
 Do muß wohl noch was annorsch droa sei
 Am Vuchtland-Gedanken, denkt or sich dorbei.
 Des rauszefinne, es wär net schlecht,
 Wennor des noch zeweeche brächt.
 Doch sue schnell wird's wohl kaa Lösung gebm,
 Denn allze kurz is ja es Lebm.
 En Zenit seinor Schaffenskraft hattor orreicht,
 Nu wern de Zäh' bald eigeweicht.

Wer soll also die Arbeit tun
 Und nach'n vuchtländ'schen Gedanken suhng?
 Sei Geist funktioniert da scho etwas kühler.
 Or denkt siech, do brauchor halt en Schüler.
 Doch seit PISA wiss'morsch ja:
 Am deutschen Schüler is nischt droa.
 Am besten wär wohl e klaanes Kind,
 Weil die noch net verbildet sind.
 Des könnt' or nach seim Bilde formen
 Und aa streng nach ISO normen;
 Des könnt' or lehren, wassor weiß
 Über den ganzen Vuchtland-Scheiß;
 Des könnt' sei Vermächtnis waadorführn
 Und en Vuchtland-Gedanken ausokuliern.

Doch wu krichtor sue en Balg schnell her?
 Do gib's ner aans: Geschlechtsverkehr!
 Do wüßt or aa sue auf de Schnelle
 E ganz famose Erbgutquelle.
 De Anitta, tut or denken,
 Tät ja gern e Kind ihm schenken.
 Doch tut or do sue simbeliern:
 Do koa or dann fei nimmor biern.
 Des wär zwar e recht hoher Preis,
 Doch um ze lehren, wassor weiß,
 Mussor klar sei in dor Rübe,
 Und Bier macht do bekanntlich trübe.

Mit diesem Vorsatz in seim Sinn
 Gett er schnell zur Anitta hin.

10. Ende

E: Und bei ihr'n nächsten Kleiderkauf
Lauert or dor Anitta auf
Und tut ihr sein Entschluß verkünden,
Daß er sich an sie will gern binden.
So stellt an diesem schönen Tage
Anitta de Anitta-Frage:

An: Also, wißte nu itze oder wißte net?

V: Nujaaa ...

An: Iech muß fei sogn, iech hätt,
Doch gern e klares lautes „Hoa“!

V: Nu gut, maantwegn, doch soch iech „Ja“
Ner unter einer Randbedingung.

E: Und sei Stimm kricht do e Schwingung.
Den Kinderwunsch trägt er ihr vor
Und hofft, es wär' kein Eigentor,
Daß er sie sue direkt tut freegn.
Anitta maant, se müßt überleegn.

Zur Klärung von den Sachverhalt
Da ward sich flugs mal angeschnallt.
Und auf der Fahrt nach Poppengrün
Tat ihre Liebe heiß erglühn,
Doch am Parkplatz glei in Trieb
Des junge Paar scho hänge blieb.
De Autoscheibm warn sehr beschlogn,
Was do geschah, braung mor net frogn.
Kaum war es Stöhne dann verklunge,
ward erschemol e Lied gesunge.

Lied: Something stupid

An: Iech denk, dodrauf trink mor e Bier!
Hier nimm!

V: Oh nein! Geh weg von mir!
Du garstig Ding, ich trink dich nicht!

[Mefitzo springt hervor]

M: Nu, ho iech dich am End' gekricht!
Los, gib mor schnell dei Leber her.
Zacka! Siste, war net schwer!
Iech her scho es Inferno raune!
Alle wern mei Tat bestaune
Und siech denken ganz ze Recht:
Dor Mefitzo is doch e toller Hecht!

[Mefitzo entfernt die Leber vom V.]

E: Nu hat dor Mefitzo am End' triumphiert,
Dor Vuchtländor ging mit Anitta nachhaus
Und war fürderhin von seim Leiden kuriert
Doch is dodormiet des Stück itze aus?

11. Epilog in der Hölle

E: Noch in dere selben Nacht
 Ward 'm Teifel de Leber gebracht.
 Se ward ihm a glei transplantiert,
 Denn dor Teifel hat scho nach orm Bier gegiert.
 Eimontiert war se dann schnell,
 Denn die Teifel sei fei hell.
 Doch beim Testen vom Organ
 Deutet sich scho schlimmes an:
 Dor Teifel tat de Leber abstoßen,
 Des tat ne fei ganz schie erbosen.
 In seim Ärger tat dor Satan
 In seim schiene Stuhl aus Rattan
 Erschtemol e Hülse kippen.
 Da tat's ihm auf de Schulter tippen
 Dor Chefarzt aus dor Höllenklinik
 Und sprach mit furchtbar ernster Mimik:
 Dei alte Leber liecht noch hier,
 Ob du do scho verträchst e Bier,
 Des is was, was iech sehr bezweifel.
 Doch mittemol, do merkt dor Teifel,
 Es gett ihm aa ohne Leber gut;
 Und aanor aus dor Höllenbrut
 Tritt vor und gibt ihm zu bedenken,
 Daß dor Teifel sich koa e Leber schenken,
 Weil er suwiesue unsterblich is.
 Sinnlos war also des ganze Geschiß!

Dor Mefitzo muß den Ärger ausbaden,
 Und erschtmol e Woch in dor Höllenglut braten.
 Danach sollt er bis übermorgen
 Das Organ dezent entsorgen.
 Es muß ja net sei, das des hier rumliecht
 Und spätsns nach drei Tagen reicht.
 Drum bring die Leber ner zurück,
 VILLEICHT bringt se noch jemand annorm Glück.

Dor Mefitzo ruftn Vuchtländer oa,
 Obor netemol schnell vorbeikumme koa.
 Und vorkaaft ihm dann bei der Begegnung
 Die Pleite wie e grueße Segnung.

[V. kommt schnell mol vorbei]

M: Frei dich: Du kast se wiederkriegn.
 Es wär ja schad drum, blieb se liegn.

V: A laß ner gut sei, iech brauch se net mehr.

M: Koa's sei, daß iech net richtig her?
 Oder was orzählst du mir für Faxen?!

V: Nu, mir is inzwischen e neie gewachsen!
 Iech ho aa Nachforschungen oagestellt,
 Auf daß sich des Phänomen mir erhellt.
 Und als ich beim Blättern in der Ahnenroll' war,
 Da wurd mir die Sach plötzlich sonnenklar.
 Iech bie nämlich, paß auf, mei Guter,
 E direkter Nachfahr' vom Prometheus sein Bruder.
 Des scheint in dor Familie ze liegn,
 Daß bei Bedarf e neie Leber mir kriegn.

M: Nu, des is ja e ganz schiener Hit:
 E Nachfahr von ne Prometheus sein Brud!
 Aber nimm se dir halt trotzdem mit.
 Vielleicht isse ja noch ze irgendwas gut.

V: Nu, höchstens aus nostalgischen Gründen
 Tät ich noch Gefalln an der Leber finden.
 Doch wie des sue is mit Erinnerungsstücken:
 Se dunne aan ja aa net lang beglücken.
 Liegn unnütz in dor Schrankwand rum,
 Und kaa Sau schert sich mehr drum.
 Und irgendwann wern se weggeschmissen,
 Und niemand tut se lang vermissen.
 Also laß iech se dir doch lieber hier,
 Was du dormiet machst, is nimmor mei Bier.

[V. geht]

M: Was machmorn itze mit der oagebrochnen Leber?
 Vielleicht gie iech zu oror Hex' hie und geb' or
 Des Ding für irgndsue en Zaubertrank.
 Dann liegt se wensten bei dere im Schrank.

[M. geht, auf Tisch allein liegt Leber]

E: Nu, die Leber koa aan wirklich dauern!
 Allaane innorn Schrank ze versauern
 Ohne Beachtung der Außenwelt,
 Aa oror Leber net gefällt.
 Drum bitt iech eich, Leit, eich eizefinne,
 Wemmor dor Leber Schicksal waadorspinne.
 Doch Schluß itze mit dem Gerede,
 Es Motto für de nächste Fete
 Vorrät eich dor Arti höchstpersönlich:

A: Leber lieber ungewöhnlich!